

Bei Übereinstimmung aller drei Testergebnisse ist die Anwesenheit von CIC sehr wahrscheinlich, sobald Ursachen falsch positiver Tests wie etwa DNA und Endotoxin oder Lipide ausgeschlossen sind. Bei diskrepanten Untersuchungsergebnissen mit mehreren Methoden, sollten solche eingesetzt werden, die eine Analyse der CIC-Komponenten ermöglichen wie etwa die Säulenchromatographie oder die PEG-Präzipitation mit Immunkomplexspaltung durch pH-Erniedrigung und anschließende elektrophoretische Auftrennung der Komponenten und ihre Identifikation oder aber die Ultrazentrifugation.

Unter den generellen CIC-Nachweisverfahren erscheint die Weiterentwicklung der Lasernephelometrie wegen ihrer guten Durchführbarkeit in der Routine und der Kontrolle im eigenen System (s.o.) besonders vielversprechend, aber auch noch arbeitsreich. Für die speziellen CIC-Nachweisverfahren sind Fortschritte von einer weitergehenden Identifikation anderer als der bislang bekannten CIC-Antigene zu erwarten.

Die CIC-Bestimmungen eröffnen neue Möglichkeiten, Zugang zu Antigenen bei unterschiedlichsten benignen und malignen Erkrankungen zu finden (7, 13), Verlaufsbeobachtungen bei bestimmten Erkrankungen durchzuführen (7, 32), Behandlungsergebnisse zu verfolgen (160, 193) und bessere prognostische Aussagen über Verläufe und Komplikationen von Erkrankungen zu machen. Auf diesem Wege würden sicherlich auch z.T. pathogenetische Zusammenhänge besser verständlich werden. Bis dahin sind noch viele Probleme zu lösen: die CIC-Bestimmungsmethoden (194), die pathogenetischen Mechanismen der CIC (195) und schließlich ihre eventuelle therapeutische Beeinflussbarkeit (196).

Die Autoren danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Unterstützung bei der Durchführung der erwähnten eigenen Arbeiten (Ha 598/8, So 95/1 und So 95/2), Fr. H. Schmidt und Fr. S. Walther für die technische Hilfe bei den Experimenten und Fr. S. Walther bei der Erstellung des Literaturverzeichnisses.

Schrifttumverzeichnis folgt in Heft 7/8 (1980).

#### Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. med. Carl-Peter Sodomann,  
Dr. med. Kurt Gerhard Prokein,  
cand. med. Roland Schmidt  
Medizinische Universitätsklinik  
E. v. Mannkopfstr. 1  
D-3550 Marburg a. d. Lahn  
Bundesrepublik Deutschland

## Zeitschriftenbesprechungen

### „aktuelle endokrinologie und stoffwechsel“

Herausgeber: H. Mehnerl, München; G. Schlierf, Heidelberg; K. Schöffling, Frankfurt

Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York

Die Zeitschrift wurde im Januar 1980 zum ersten Mal vorgestellt. Der Untertitel läßt erkennen, welche Teilgebiete der inneren Medizin besonders behandelt werden: Erkrankungen des Endokriniums/Stoffwechselleiden/Diabetes mellitus/ernährungsbedingte Krankheiten. Diese Gebiete entsprechen der zum Fach Innere Medizin gehörenden Teilgebietsbezeichnung „Endokrinologie“. Die Zeitschrift enthält sowohl Übersichtsreferate als auch Originalbeiträge.

Die Themen des ersten Heftes sind:

„Orale Diabetestherapie 1980“, „Insulintherapie heute“, „Kontrolle der medikamentösen Diabetestherapie 1980“, „Lipoproteinstoffwechsel bei Nierenkrankheiten“.

Am Ende des Heftes finden sich Kurzreferate aus neuesten Publikationen und Mitteilungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften. Die Zeitschrift unterscheidet sich von den übrigen endokrinologischen Fachzeitschriften durch eine Synthese praxisbezogener Erfahrung und wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie ist daher für einen breiteren Leserkreis geeignet.

### Robert-Koch-Stiftung e.V. – Beiträge und Mitteilungen

Herausgeber: Robert-Koch-Stiftung e.V., Bad Godesberg

Umwelt & Medizin Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. Main

Die Robert-Koch-Stiftung ist ein eingetragener Verein, der wissenschaftliche Arbeiten und Forschungen zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose und sonstiger Volkskrankheiten fördern soll.

Ihre besonderen Bemühungen sind u.a.:

Förderung der Grundlagenforschung der Tropenmedizin, Ausbildung von Experten in diesem Bereich, Ausarbeitung von Vorsorgemaßnahmen, Impfprogrammen und Informationsprogrammen für die Länder der 3. Welt.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte sind: Mikrobiologie und Immunologie, besonders immunologische Nachweismethoden für menschliche Tumoren, Mechanismen der Allergie und der Autoaggressionskrankheiten.

Die erste Ausgabe der Beiträge und Mitteilungen der Robert-Koch-Stiftung ist im April 1979 erschienen. Der Inhalt spiegelt die besonderen Aufgaben dieser Stiftung wieder. Der erste Beitrag berichtet über die Tätigkeit Robert Kochs in den Ländern der 3. Welt, der zweite über Gesundheitsvorsorge und ärztliche Versorgung der 3. Welt von heute. In hervorragenden Übersichtsreferaten wird die nukleäre Genetik der Nukleinsäuren und das Thema der Viroiden behandelt. Die Beiträge werden weiterhin regelmäßig erscheinen.